

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Intime Fragen von Obama beantworten und ganz schnell die Piraten besiegen

Obama trifft erste Personalentscheidungen. Welche Schlüsse lassen die zu?

Erst mal nur einen: dass Obama besser aussehen will als Bill Clinton, der für die "transition" - die Ernennung von rund 1500 Offiziellen - bis in den tiefen Sommer seines ersten Jahres brauchte. Totale Kompetenz zeigt aber auch O. nicht. Die Multimilliardärin Penny Pritzker, seine Frau für den Handel, die von den deutschen Medien hartnäckig und falsch als Wirtschaftsministerin genannt wurde, hat schon mal abgewinkt. Kein Wunder. Wer den Bewerber-Fragebogen (63 Punkte) beantworten will (für sich und Gatten), muss entweder verrückt oder ohne Vergangenheit sein. Alle Steuererklärungen seit 2005, jede E-Mail, die auf einen Interessenkonflikt hindeuten könnte. Vermögensoffenlegung seit 1998. WmdW hat deshalb noch etwas Zweifel, ob Mrs. Clinton tatsächlich Außenministerin werden kann. Um die verschlungenen Finanzen von sich und Bill nachzuzeichnen, bräuchte sie die gesamte erste Amtszeit von O.

GM, Ford und Chrysler fordern wegen der Finanzkrise Staatsbürgschaften. Soll Detroit sie bekommen oder pleitegehen?

Alle drei sollen 25 Milliarden Dollar bekommen, doch betragen die Verluste allein von GM im abgelaufenen Jahr fast 40. In jedem GM-Auto stecken statistisch 2000 Dollar an Gesundheits- und Pensionskosten. Würde GM Stütze kriegen, bestünde kein Zwang zu Reformen. Wenn der Staat erst einmal anfängt, muss er bluten. Besser die Nachfrage geht an Toyota, Honda und Co., die 400 000 Amerikaner beschäftigen.

Piraten kapern Öltanker. Was lässt sich dagegen tun?

Das, was die Welt seit 400 Jahren tut: ihre Schiffe versenken, ihre Stützpunkte vernichten, ihnen den Prozess machen (weiland war der oft sehr kurz und sehr tödlich). Freilich ist die Sache aus deutscher Sicht kompliziert. Einem Seeräuber an Bord eines gekaperten Schiffes müssten wir zunächst einen Einschreibebrief schicken: ob er dieses nur betreten hätte, um einen Dritten für Skat zu finden. Dann würden wir einen Therapeuten schicken, der ihm einen Job als Segellehrer anbietet. Nein? Dann drohen wir: "Jetzt holen wir die Inder!" Vor Schreck würde der Pirat ins Wasser springen, und die Deutschen hätten das Problem wieder einmal gewaltlos gelöst.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Wir machen vollen Druck. In zwei Wochen will Berlin den Einsatz der Marine beschließen. Am 8. Dezember wollen wir in See stechen. So gegen Weihnachten sind wir dann am Horn. Zu langsam? Unsinn! Die Aussicht, Tirpitz' Erben an den Hals zu kriegen, wird die Piraten in dieser Woche zum Aufgeben zwingen.

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mal